

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntags-Gast“.

Beilagspreis für das Vierteljahr im Bezirk u. Nachbarortsviertel M. 1.15, außerhalb M. 1.25.



Aus den Tannen

Amtsblatt für Allgemeines Anzeiger
Von der Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einrückungs-Verträge für Anzeigen und alle Umgebungen bei einmal. Einrückung 8 Pfg., bei mehrmal je 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg., die ein-spaltige Zeile ober deren Raum.

Bemerkbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den K. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

Kantisches.

Die Ausstellung der Wandergewerbetriebe für das Jahr 1905 erfolgt von jetzt an. Der den Wandergewerbetriebe Nachsuchende hat ein Zeugnis des Gemeindevorstandes desjenigen Orts, in welchem er seinen Wohnsitz oder, in Ermangelung eines solchen, seinen regelmäßigen Aufenthalt hat, beizubringen. Die Ausübung des Wandergewerbes ohne Wandergewerbetriebe, also allein auf Grund des Steuerzeichens, verfällt der Strafe des § 148 der Gewerbeordnung.

Nach einer Bekanntmachung des Oberamts Freudenstadt ist im Januar 1905 die Neuwahl für die im Jahre 1902 auf 3 Jahre gewählten Mitglieder der Handelskammer vorzunehmen. Die Wählerlisten für jeden der unten bezeichneten Abstimmungsbezirke sind auf dem Rathause des Abstimmungsorts vom 17. bis 24. d. Mts. zu jedermanns Einsicht aufgelegt. Einsprüche gegen die Wählerliste wegen Aufnahme unberechtigter oder wegen Uebergehung berechtigter Personen sind binnen der Ausschlußfrist von einer Woche nach Beginn der Auslegung, also in der Zeit vom 17. bis 24. d. Mts. unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigung bei dem Oberamt Freudenstadt anzubringen. Die Abstimmungsbezirke und Abstimmungsorte sind für die Handelskammerwahlen in folgender Weise festgesetzt worden: **Baier s b r o n n:** Baierstbrunn, Besenfeld, Hieselbach, Hungenbach, Szeßberg, Klosterreichenbach, Mt., Schwarzenberg. **Pfalzgrafenweiler:** Pfalzgrafenweiler, Cressbach, Durweiler, Edelweiler, Erzgrube, Göttingen, Grömbach, Herzogswieser, Hochdorf, Wörnersberg.

Tagespolitik.

Gibt es für einen militärischen Untergebenen gegenüber dem Befehlshaber eine Nothwehr oder nicht? Diese Frage beschäftigte das Reichsgericht in Wien und es entschied im Gegensatz zum Oesterreicher Kreisgericht, es gebe für den Untergebenen sehr wohl eine Nothwehr, wenn es sich darum handle, einen widerrechtlichen Angriff des Befehlshabers abzuwehren. Wie weit jedoch der Untergebene in der Abwehr gehen dürfe, könne nur von Fall zu Fall entschieden werden.

Die politische Lage in Oesterreich wird durch eine Neufassung gekennzeichnet, die der Erzherzog Rainer bei dem Besuch des Wiener Kunstgewerbevereins tat. Als auf die Frage des Erzherzogs nach den materiellen Erfolgen des Vereins der Sekretär antwortete, daß der allgemeine wirtschaftliche Niedergang sich auch im Kunstgewerbe fühlbar mache, sagte der Erzherzog, die Schuld hieran sei nur den beklagten materiellen Verhältnissen zuzuschreiben, und aus diesen könne nur das Volk selbst den Staat befreien.

Den Belgiern wird jetzt das seltsame, aber interessante Schauspiel eines Prozesses gegen den König geboten. Das Appellationsgericht in Brüssel verhandelt gegen König Leopold und seine Tochter, die ihn auf die Herausgabe der mütterlichen Erbschaft verklagt haben.

Die Lage in Rußland wird immer ernstlicher. Das Volk fordert dringend Reformen, eine Verfassung, und die Krone widerstrebt. Die Sensationsreichen Wankzetteln eiv, auf denen Reformen und Verfassung stehen, die russischen Professoren, Aerzte und Anwälte beschließen auf ihren Kongressen, die autokratische Regierung um zeitgemäße Neuerungen zu bitten — alles vergebens; der Zar und seine Stützen bieten starrköpfig dem Volkswillen Trotz. Gestern meldete der Telegraph, daß eine Versammlung von 10 000 Personen anlässlich eines Studentenballes in Petersburg im technologischen Institut sich in einen regelrechten politischen Kongress verwandelte. Die Teilnehmer verdrängten die tanzenden Paare und schrien und tobten: Nieder mit der Selbstherrlichkeit! Nieder mit dem Zaren! Nieder mit dem Krieg! In Moskau, in der alten Zarenstadt, besaßte sich sogar der Gemeinderat mit der Verfassungsfrage. Er nahm eine Adresse an den Zaren an, in der er folgende Reformen empfiehlt: 1. Begründung eines Schutzhystems gegen administrative Willkür; 2. Abschaffung der außerordentlichen Gesetze; 3. Sicherung der Gewissens-, Kultus-, Press- und Versammlungsfreiheit; 4. Begründung dieser Prinzipien auf unerschütterlicher Grundlage und unter Mitwirkung von frei gewählten Vertretern der Nation; 5. Kontrolle der öffentlichen Gewalt und gesetzliche Begründung sämtlicher administrativer Maßnahmen. Diese Adresse fand einstimmige Annahme.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. Dezember.

Heute wurde ein Beschlus Antrag Beder (allib.) auf Erhebungen über die Grundlagen einer zwangsweisen Invaliden- und Altersversicherung der Handwerker angenommen. Dafür stimmten außer der Partei des Antragstellers die Freikonservativen, die Antisemiten, ein Teil der Konservativen und die Sozialdemokraten. Zentrum und Freisinnige waren Gegner; sie verwiesen auf die freiwillige Versicherung und darauf, daß die Handwerker selbst nicht in dem Verlangen zwangsweiser Versicherung einig seien. Staatssekretär Graf Potjomsky hob das segenerreiche Wirken der sozialpolitischen Gesetze hervor, wies aber zugleich auf die Schattenseiten hin und begründete dann den ablehrenden Standpunkt der verbündeten Regierungen dem Antrag gegenüber. Er äußerte sich auch über die Gewerbefreiheit; trotz mancher Auswüchse werde man sie bestehen lassen müssen.

Berlin, 14. Dezember.

Heute beriet das Haus die Militärpensionsgesetze. Preuss. Kriegsminister v. Einem empfahl die Vorlagen wohlwollender Prüfung; sie entsprechen ja langjährigen Wünschen des Reichstags. Was den Entwurf für die Unteroffiziere anbelange, so könne der Zivilversorgungsbereich künftig nur den Kapitulanten gewährt werden. Das Offizierpensionsgesetz sei so gestaltet, daß die höheren Offiziere mehr als bisher in den Genuss der Höchstpension gelangen. Rückwirkende Kraft sei zwar erwünscht, könne aber aus Gründen der Staatsrevision nicht bewilligt werden. Man möge die Gesetze an diesem Verlangen nicht scheitern lassen. Jede weitere Forderung gehe über das Mögliche hinaus. Der Minister hob zum Schluß den Wert tüchtiger Unteroffiziere hervor und betonte, daß unser Heer auch heute noch von kriegerischem Geiste beehrt sei; das zeige sich in Südwestafrika. Abg. Graf Oriola (nallib.) hielt Sparjamkeit in diesem Falle nicht für angebracht. Besonders für die altgedienten Mannschaften sei zu wenig gesorgt; auch die Verfallmehrgeluzulage genüge nicht. Abg. Speck (Ztr.) vermisse den Nachweis für die unbedingte Notwendigkeit der Pensionserhöhungen, namentlich für die höheren Offiziere. Den Zivilbeamten gehe es doch wehlich nicht besser. Die Finanzlage sei so schlecht wie möglich, und nun noch 16 bis 17 Mill. M. Mehrausgaben! Den Vorlagen rückwirkende Kraft zu geben, daran sei nicht zu denken. Kriegsminister v. Einem trat noch einmal für die Entwürfe ein. Ein Invalidenhaus wolle man doch aus der Armee nicht machen. Abg. Gradnauer (Soz.) sprach im Sinne des Abg. Speck, maß aber dem Zentrum die Hauptschuld an der schlechten Finanzlage zu. Nachdem Abg. v. Rastow (kons.) für die Vorlagen eingetreten war, vertagte sich das Haus.

Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 14. Dezember.

Die Abgeordnetenkammer setzte heute die Beratung der Gemeindeordnung bei dem Kapitel die Verwaltung der Ortspolizei fort. Ein Antrag Rembold-Gallud (Zentr.) will dem Gemeinderate das Recht zur Ueberwachung der Ortspolizei übertragen, und ihm die Befugnis geben, politische Vorschriften vorübergehender Natur zu erlassen. Ein Ezentualantrag Hausmann-Balingen will für den Fall der Ablehnung dieses Antrags dem Gemeinderate wenigstens das Recht wahren, die Ausführung der von ihm getroffenen Anordnungen und Verfügungen, sowie die Amtsführung der unteren Polizeiorgane zu überwachen. In der langen Debatte wurde im wesentlichen die gleichen Gesichtspunkte wie gestern geltend gemacht. Von den Abgeordneten Hausmann-Balingen, Dieckhoff, Klotz und Rembold-Gallud wurde verlangt, daß der Gemeinderat wenigstens ein Mitwirkungsrecht in polizeilichen Sachen haben sollte, während von den Abgeordneten Haug (B. V.), Nieder (Zentr.), von Kiene (Ztr.), Schick und dem Minister von Fischel mit Entschiedenheit gefordert wurde, daß das polizeiliche Verfügungsrecht, abgesehen von dem im Gesetz festgelegten Ausnahmefall, ausschließlich dem Ortspolizeier vorbehalten bleibe. In der Abstimmung wurden sämtliche Abänderungsanträge abgelehnt. Für den Antrag Rembold-Gallud (Ztr.) und dem Ezentualantrag Hausmann-Balingen, über welche namentlich abgestimmt wurde, stimmten die Volkspartei, die Sozialdemokratie und ein Teil des Zentrums. Die Beratung über die Polizeiverwaltung in großen und mittleren Städten, welche Art. 186 behandelt, wurde nicht zu Ende geführt. Nach dem Referat des Berichterstatters Nieder wurde abgebrochen. Nächste Sitzung Donnerstag.

Die weihnachtliche Unterbrechung der Verhandlungen des Landtags wird, wie in Abgeordnetenkreisen verlautet, wahrscheinlich am 22. Dez. stattfinden. Es wird, um dies zu ermöglichen, auch am 21. Dez. (Thomasfesttag) Sitzung gehalten werden. Von dem weiteren Fortschreiten der Beratung wird es dann abhängen, ob der Landtag bis zum 10. Januar vertagt wird, oder ob die Abgeordnetenkammer von sich aus die Sitzung nur bis zum 3. Januar unterbricht.

Landesnachrichten.

o. Altensteig, 10. Dez. Der Ortsverein Altensteig der Deutschen Partei hielt gestern abend im Gasthof zum „Goldenen Stern“ seine jährliche Generalversammlung ab. Hierbei wurde Herr Oberförster Pfister zum Vorstand gewählt und in den Ausschuss kamen die Herren: Apotheker Schäler, Stadtwardarg Vogel, Phil. Kaiser, Holzschäbler, Gustav Bucherer, Friedrich Wähler, Karl Arndtbruster. Sodann hielt der Sekretär der Deutschen Partei, Hr. Dr. Feyer aus Stuttgart, einen Vortrag über die politische Lage in Land und Reich. Zunächst berührte Redner die unerquickliche lippe'sche Thronfolgefrage, die daof der inzwischen eingetretenen besseren Einsicht des Kaisers einer friedliebenden Lösung entgegengehe, freize unsere von der Sozialdemokratie so heftig bekämpfte Weltpolitik und legte dar, wie notwendig letztere für unser großes deutsches Volk sei. — Unsere Sympathie im russisch-japanischen Krieg habe wohl das junge aufstrebende Volk der Japaner und nicht Rußland, das Land des Absolutismus und der Orthodogie, aber nahe sei Deutschland am Ausgange des Krieges beteiligt. Gelingen es Japan, die Vorherrschaft im fernem Osten zu erringen, so sei es um unsere Ausfuhr von Industrie-Erzeugnissen in jene großen Gebiete geichien. Und doch zwinge die Zunahme der denselben Bevölkerung von jährlich einer Million, die Absatzgebiete offen zu halten. Als Volk seien wir berührt von den Vorgängen in der ganzen Welt. Der Krieg habe gelehrt, daß wir als Volk um unserer Daseinsbedingungen willen ein starkes, gut ausgebildetes Heer und eine kräftige Flotte bedürfen. Mit Schiedsgerichten sei nicht gebient. Weltpolitik solle und müsse Deutschland treiben, diesem Schicksal könne es sich nicht mehr entziehen, wenn es nicht auf eine ganz niedere Rangstufe herabstufen u. sich den Weltmarkt verschergen wolle. Sparjamkeit am unrichtigen Plat sei der größte Unsinn, das zeige der Verlauf des Heretaraufstands in Deutsch-Südwestafrika. Notwendig sei der Besitz von Kolonien, auch noch deshalb, um den Ueberfluß unserer Bevölkerung aufzunehmen. Bezüglich der Schutzzölle führte Redner aus, solange unsere sämtlichen Nachbarn Schutzzölle haben, könne von Freihandel absolut keine Rede sein. Auch wir bedürfen des Schutzzolls, ohne ihn könnten wir den Uebergriffen der schutzblünerischen Länder nicht begegnen. Nur durch Schutzzoll und Handelsverträge könnten Handel und Industrie gedeihen; geradezu arbeiterfeindlich sei die Sozialdemokratie, weil sie die Existenzbedingungen der Industrie geistlich untergrabe. Die Sozialgesetzgebung bezeichne die Sozialdemokratie als die Darreichung einer Beutekuppe und doch wären andere Länder froh, wenn sie sie hätten. Redner ging dann darauf über an Zentrum und Bauernbund lebhaft Kritik zu üben und mahnte zur Sammlung der freibeitlich gestimmten bürgerlichen Elemente. Einigkeit mache stark. Bezüglich unserer Landesfragen meinte Redner: Die Verfassungsänderung in freibeitlichem Sinne werde und müsse kommen, dafür habe man das Wort Sr. Majestät aners Königs. Der Vortrag des gewandten Redners dauerte 1 1/2 Stunde. Mit gespannter Aufmerksamkeit folgte die zahlreich besuchte Versammlung den Ausführungen und spendete am Schlusse lebhaften Beifall.

* Tübingen, 14. Dezember. Wegen Brandstiftung hatte sich der 29 Jahre alte Karl Gustav Kähler, lediger Säger in Calmbach, O.-A. Neuenbürg, vor dem hiesigen Schwurgerichte zu verantworten. Am Sonntag, den 23. Oktober d. J., nachmittags trieb sich Kähler in verschiedenen Wirtschaften in Calmbach herum. Er trat erst nachts halb 1 Uhr in ziemlich angetrunkenem Zustande den Heimweg an. Er bewohnte eine Kammer im Dachstock eines Hauses, das seinem Bruder, dem Holzhauser Kähler, sowie dem Gemeinderat Rau und dem Fabrikarbeiter Schanz gemeinsam gehörte und von deren Familien bewohnt war. Nachts halb 2 Uhr brach in dieser Dachkammer Feuer aus und das ganze Gebäude brannte ab. Auch die Nachbargebäude fingen Feuer, wurden aber gerettet. Der Verdacht der Brandstiftung lenkte sich alsbald auf den Kähler. Er leugnete aber und wollte vor dem Brandausbruch überhaupt nicht zu Hause gewesen sein. Später aber räumte er ein, daß er nach seinem Nachhausekommen sich mit der brennenden Zi-

garre auf sein Bett gelegt habe, beim Ausziehen der Stiefel eingeschlafen sei und daß die ihm entfallene Zigarre das Bett in Brand gesteckt haben könne. Das Bett habe wenigstens bei seinem Erwachen gebrannt, und da seine Lösungsversuche vergeblich gewesen seien, so habe er sich entfernt und vor dem Hause Löcher geschlagen. Vor den Geschworenen räumte er ein, daß er das Haus mit Absicht angezündet habe. Auf dem Heimwege von der Wirtschaft sei ihm der Gedanke gekommen, den 3 Frauen Rau, Schanz und Räbler einen Pöffen zu spielen und das Haus anzuzünden, weil diese schon oft über ihn gescholten hätten. Er habe ein brennendes Bündel Holz an das Strohdach seines Strohsacks hingehalten, das dann mit der Bettdecke sofort Feuer gefangen habe. Dann sei er so rasch und leise als möglich die Treppe hinunter und ins Freie gegangen, habe dann seine Stiefel wieder angezogen, habe Feuer gerufen und sei dann ins Dorf hineingesprungen. Hierauf habe er dem Brand von der Ferne zugeschaut. Er sei angetrunken gewesen, sonst hätte er nicht angezündet. Der Brandschaden beträgt gegen 14,000 Mk. — Räbler wurde zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren verurteilt und zum Verlust der Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren.

Schwäbisch-Hall, 15. Dez. Das Schwurgericht verurteilte in 1½-tägiger Verhandlung den lebigen Maurer Joseph Eckstein, welcher in der Nacht vom 5. zum 6. Sept. den Wirt Arnold in Ober-Gleichen im Schlafzimmer bei einem Einbruchsdiebstahl erschoss, zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Biedlingen, 15. Dez. Der kaum 10-jährige Sohn des Dekanons Vater in Niedlingen erschoss aus Unvorsichtigkeit den braven lebigen Maurer G. Rahn. Im Hause des Vaters stand ein Gewehrschrank, aus dem der Knabe das Gewehr, in der Meinung, es sei nicht geladen, entnahm. Die Kugel drang Rahn durch den Kopf, was dessen augenblicklichen Tod zur Folge hatte.

Ausländisches.

Budapest, 15. Dez. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses kam es wieder zu fürchterlichen **Kärm-Szenen** der Opposition. Graf Tisza konnte lange nicht zu Worte kommen. Er betonte, Gewalt mußte angewendet werden, um der Anarchie ein Ende zu machen. — Nach jedem Worte hört man Schmährufe. Der Oppositionelle rief: „Läßt den Niederträchtigen nicht sprechen, er ist ein Narr; man muß ihn ungeschädlich machen!“ Die Erregung steigerte sich. Tisza rief mit Stentorstimme: „Was geschehen ist, mußte geschehen, da die Opposition nichts mehr respektierte. Ich werde Sie niederringen und brechen. Die Nation wird Sie hinwegfegen!“ Diesen Worten folgte ein fürchterliches Geschrei der Opposition. Es wird gehult und gepfiffen. Der liberale Wolsner rief den Dissidenten zu: „Sie haben jeden ihrer Herren verrotten!“ Nach diesen Worten wird der Karm noch größer. Minister Wlassics schreit etwas ins Haus und droht mit der Hand. Graf Tisza steht noch immer aufrecht, doch herrscht ein solcher Tumult, daß der Vorsitzende die Sitzung suspendieren muß, da alle Abgeordneten in die Mitte des Saales stürzen und man ein Handgemenge befürchtet.

Budapest, 15. Dez. In der heute abgehaltenen Konferenz der liberalen Partei erklärte Graf Tisza bei der Besprechung der parlamentarischen Lage, falls die Opposition die Konstituierung des Hauses fortgesetzt hindern sollte, werde innerhalb kürzester Zeit ein Appell an die Wähler erfolgen. Die Konferenz nahm diese Erklärung mit einheitlicher Zustimmung zur Kenntnis.

London, 12. Dez. Hier wurde ein Schiedsvertrag zwischen Rußland und Schweden-Norwegen unterzeichnet.

Madrid, 15. Dez. Das gesamte Kabinett gab gestern nachmittag seine Demission.

Leserbriefe.

Laß den Schwächling angstvoll sagen!
Wer um Hohes kämpft, muß wagen;
Leben gilt es oder Tod!
Laß die Wogen donnernd branden,
Nur bleib immer, magst du landen
Oder scheitern selbst Pilot.

Gneisenau.

Fein gesponnen

Kriminalroman v. Lawrence J. Lynch. — Deutsch v. E. Kramer.

(Fortsetzung.)

Vierundzwanzigstes Kapitel.

Als Rufus Carnow das Bureau erreicht und die Geschichte des kleinen Tim gehört hatte, war sein Entschluß gefaßt. „Wir müssen augenblicklich die Frau auffuchen,“ sagte er, „und sehen, wie sich die Sache verhält. Ich werde einen Ihrer Leute mitnehmen und vor der Tür aufstellen, Felix. Der Junge muß mitkommen und uns das Haus zeigen, ich schicke ihn dann wieder zurück, denn bei der Frau würde wohl seines Bleibens nicht sein.“

Der kleine Tim schien mit dieser Anordnung sehr zufrieden zu sein. War er doch noch nirgendso so ausgiebig gefüttert worden wie hier.

Als sie in die Nähe des Hauses gekommen waren, sagte er: „Dort wohnt die Zirkus-Fanny, Herr. Und jetzt brauchen Sie mich nicht mehr, nicht wahr?“

„Nein, Tim.“

Der Knabe wollte davonlaufen, zögerte aber plötzlich und fragte: „Ach Herr, Sie werden doch der Fanny nichts von mir sagen? Bitte, tun Sie es nicht.“

„Schon gut, Tim, Du brauchst keine Angst zu haben.“

Fanny war erst vor Kurzem zurückgekehrt und als noch

Washington, 15. Dez. Der Schiedsvertrag zwischen den Vereinigten Staaten und Italien wurde gestern unterzeichnet.

Aus Deutsch-Südwestafrika

Berlin, 15. Dez. General Trotha meldet aus Windhuk vom 14. Dezember: **Bei Abführung des Gefangenenfeldes von Nariis am 5. Dezember fand eine Sanitätspatrouille noch 50—60 tote Hottentotten.** Es wurden noch 3000 Stück Vieh zusammengetrieben, so daß die Gesamtzahl des den Witbois abgenommenen Viehes 15 000 Stück beträgt.

Oberst von Deimling, der in der Verfolgung der geschlagenen Witbois am 8. Dezbr. Kalkfontein erreicht hatte, setzte auf eine Ausjage von Gefangenen, daß Hendrik Witbois bei Witkrans sei, die Verfolgung noch in der Nacht zum 9. Dezbr. fort. Der Feind war jedoch bereits in der Richtung auf Hochas geflohen.

Deimling beauftragte Meister mit drei Kompagnien und einer Batterie die Verfolgung in der Richtung auf Hochas fortzusetzen und will selbst mit der halben Batterie Stuhlmann nach Gibbon marschieren, wo er am 12. Dezember einzutreffen hofft. Kleist hält noch vorläufig Nietmont besetzt.

Mit dem 1. Januar

beginnt das 1. Quartal 1905 (Januar, Februar, März.) Wir machen unsere werthen Leser darauf aufmerksam, daß jetzt schon **Bestellungen auf**

„Aus den Tannen“

für das neue Quartal entgegengenommen werden und bitten wir um gefl. Erneuerung des Abonnements.

Der russisch-japanische Krieg.

trächtliche sein.

Petersburg, 15. Dez. Aus Mukden wird berichtet: Die beiden Gegner geben sich nicht den Anschein, als ob sie in nächster Zeit die Offensiv zu ergreifen gedenken. Mukden ist zum großen Lager erster Klasse gemacht worden; fortwährend treffen Truppen mit schwerer Belagerungsartillerie ein, sowie Truppenverstärkungen, mit Proviant, Munition usw. Weitere Truppen gehen nach Siden zur Verstärkung Kurapassins.

Tokio, 15. Dez. Der Befehlshaber des Schiffartilleriekorps vor Port Arthur meldet, daß die Beschädigung sich am 13. Dezember hauptsächlich gegen das Arsenal und das Torpedolager auf der Eigenschwanzhalsinsel, sowie auf die in der Nähe liegenden Schiffe und Boote richtete. **Das Torpedolager stand eine Stunde lang in Flammen, 3 Schiffe wurden zerstört und eines sank. Auch wurden Gebäude schwer beschädigt.** Die indirekte Beschädigung der außerhalb des Hafens befindlichen „Sewastopol“ wurde wegen des schlechten Wetters wieder eingestellt.

Tokio, 15. Dez. (Amtlich.) Der Kommandeur des 3. Geschwaders berichtet, daß 2 Torpedoflotillen am 14. Dezember um 3½ Uhr früh die Sewastopol und ein Regierungsschiff während eines heftigen Schneefalles angriffen. Die Torpedoboote kehrten bis auf eines, das noch vermisst wird, wohlbehalten zurück. Am Morgen des 14. Dezember meldete unsere Beobachtungsstation und das auf Vorposten liegende Schiff, daß die Sewastopol mit dem Bug 3 Fuß weggesunken sei. **Von 1½ 12 Uhr in der Nacht vom 14. bis um 3 Uhr morgens am 15. griffen 6 Torpedoboote abteilungen und besonders dafür bestimmte Torpedoboote ununterbrochen die Sewastopol, das Panzerkanonenboot Otawashui und ein Regierungsschiff an.** Einzelheiten darüber sind bis jetzt noch nicht eingegangen, doch hat am 15. Dez. um

9 Uhr vorm. die Beobachtungsstation gemeldet, daß sich das Bug der Sewastopol noch weiter gesenkt habe, sodas jetzt das Torpedobohr vollständig unter Wasser sei.

London, 15. Dez. Der Korrespondent des Nenterischen Bureaus bei der Armee Rogis meldet von heute. Von dem 203 m-Hügel ist die Stadt und der Hafen von Port Arthur zu überblicken. Die Straßen sind verlassen. **Die japanischen Bomben fallen in alle Teile der Stadt und des Hafens. Die großen Verluste an Menschenleben, die die Einnahme des 203m-Hügels gekostet haben, sind aufgewogen durch die vollständige Zerstörung der russischen Flotte.** Die japanische Flotte wird jetzt nach Japan zurückkehren, um in die Docks zu gehen. Die Japaner gehen allmählich am Ufer der Landenbuch entlang auf verhältnismäßig ebenem Terrain gegen die Forts Teijanglan, Szejchan und Kute schan vor.

London, 14. Dez. Daily Telegraph meldet aus Tschifu von gestern: Ein Boot aus Dalay berichtet, ein Kriegsschiff, das mit zwei anderen aus dem Gewässern von Vladivostok kam, sei vor Port Arthur durch ein Torpedoboot um oder am 30. Sept. in den Grund gebohrt worden. 300 Mann seien ertrunken. Das Schiff habe drei Ramine gehabt. Eingeborenenberichte bestätigen dies mit dem Zusatz, daß das Schiff größer gewesen sei als die „Saiuen“. Es sei entweder die „Schlischima“ oder ein großer Kreuzer gewesen. Am 25. Nov. wurden zwei russische Torpedoboote vor Port Arthur durch einen japanischen Kreuzer versenkt.

Bezahlt sich das Insulieren?

Männer, die durch das Insulieren zu Reichthum gelangten, antworten:

Der Weg zum Reichthum geht durch die Druckerschwärze. Barnum.

Alles, was ich habe, meinen Weltnamen, meine Millionen, verdanke ich nicht allein der Neclität der Geschäftsführung, sondern zu 99/100 der Macht der Zeitungs-Anzeigen. Ich bin der Gewißheit, daß heutzutage kein Geschäft ohne die Macht der Zeitungs-Annoncen in die Höhe kommen und gewinnbringend sein kann.

Rudolph Herzog.

Wie soll die Welt wissen, daß Du etwas Gutes hast, wenn Du es ihr nicht anzeigst. . . . Nur dadurch erzielst Du Umläge. Vanderbilt.

Die Annoncen sind dem Geschäft, was der Dampf der Maschine ist, die große bewegende Kraft.

Lord Macanlay.

Häufiges und beständiges Anzeigen brachte mir, was ich besitze.

A. T. Stewart.

Das Insulat ist der Bahnbrecher des Neuen, der Lichtträger des Alten, der geflügelte Vögel des Erfolges!

Stollwerck.

Handel und Verkehr.

Freudenstadt, 10. Dez. Schranckenbericht. Weizen 9.10 Mk. Aeren 9.20 Mk. Haber 7.40 7.55 7.70 Mk. Weizenstrahl 8.10 Mk. Deutcher Verkauf 127 Str. Verkaufszahl 1048,05 Mk.

Graf, 4. Dez. Der heutige Viehmarkt wies eine starke Zufuhr auf. Es waren zugebracht 24 Pferde. 476 Stück Rindvieh, 61 Störbe Rindschweine und 172 Stück Mäuler. Die Preise hielten den bisherigen Stand. Fabeln in Großvieh lebhaft. Ochsen wurden zu 700—1025 Mk. pro Paar verkauft. Gesamtverkauf 270 Stück. Auf dem Schweinemarkt lösten Milchschweine 10—24 Mk. und Mäuler 30 bis 88 Mk. pro Paar.

Stuttgart, 12. Dez. Wehlpreise pro 100 Kilogramm inkl. Sack: Wehl Nr. 0: 30 bis 31 Mk., dto. Nr. 1: 28—29 Mk., dto. Nr. 2: 26,50—27,50 Mk., dto. Nr. 3: 25—26 Mk., dto. Nr. 4: 21,50—22,50 Mk. Suppengreis 30—31 Mk. Mele 9,50 Mk.

Konurse.

Anna Maria Hirschmann geb. Oberhardt, Witwe des Schäfers Georg Hirschmann in Hellmannshofen, Ob- u. Gröndelshofen. — Karl Wolf, Wagner, und dessen Ehefrau Viktoria geb. Schmidt, beide in Großsülzen. — Bernhard Heilmann, Fabrikarbeiter in Böhsem.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Alt einleig.

von dem Brot, das sie für das Geld des alten Juden erstanden hatte.

Ein ärgerliches Rot brannte auf ihren Wangen, als Carnow, der an ihre Tür geklopft hatte, öffnete.

„Seien Sie so gut, und schließen Sie die Tür,“ sagte Carnow, nachdem er eingetreten war. „Ich wünsche etwas mit Ihnen zu besprechen.“

Fanny hatte auf einen Befehl eines Polizisten gerechnet und war daher nicht wenig überrascht, einen so höflichen und gutmütig aussehenden Herrn in Civil zu sehen. Für ihre Person hatte sie nichts zu fürchten. Sie schloß daher die Tür und erwartete seine weitere Arede.

„Wo ist Mr. Charly Jenkins?“ fragte der Detektiv, nachdem er mit einem scharfen Blick die beiden kleinen Räume überflogen hatte.

Die Frau setzte sich auf den nächsten Stuhl und blickte ihm mit höflichem Lächeln ins Gesicht.

„Nun, ich glaube nicht, daß es ein Staatsgeheimnis bleiben wird,“ sagte sie. „Darum können Sie's ja auch von mir erfahren. Wenn Sie Charly Jenkins so gern sehen möchten, so müssen Sie schon zur Agentur Scharff u. Co. gehen. Ich denke, da werden Sie ihn finden.“

Carnow's Augen leuchteten zornig. „Wollen Sie damit sagen, daß er arretiert ist? Jetzt? Heute nachmittag?“

„Ja, das wollt' ich sagen. Sie nahmen ihn in einem Wagen mit, und er sah nicht aus, als wenn er's als 'ne Vergnügungsfahrt betrachtete.“

Die Frau erzählte ihm wahrheitsgetreu, was ihr bekannt war.

„Wissen Sie,“ fragte Carnow von neuem, „auf welchen Verdacht hin er festgenommen wurde?“

„Nein, ich wünschte, ich wüßte es.“

„Noch eins. Sind Sie mit diesem Vurschen gut Freund?“

Sind Sie geneigt, ihm zu helfen?“

„Sind Sie's?“ fragte sie zurück.

„Ich bin nicht sein Feind — wünsche ihm nichts Böses. Antworten Sie mir.“

„Wenn ich überhaupt mit'm Menschen gut Freund bin, so bin ich's mit Charly Jenkins. Unannehmlichkeiten möcht' ich um ihn nicht haben, die hab' ich in meinem Leben genug gehabt. Aber wenn ich ihm helfen könnte, würde ich's gewiß gern tun, sehr gern.“

„Glauben Sie, daß Scharff oder einer seiner Leute zu Ihnen kommen wird?“

„Das ist leicht möglich.“

Ohne ein weiteres Wort zu verlieren, öffnete Carnow die Tür und rief dem wartenden Polizisten zu:

„Holen Sie eine Droschke, Johnny.“

Dann wandte er sich zurück an die Frau. „Nun, Madame, um Sie vor Scharff's u. Co. Fängen zu schützen, will ich Sie unter meine Fittiche nehmen. Betrachten Sie sich als meinen Gast, und Sie sollen sein untergebracht werden.“

„Mit anderen Worten: Sie nehmen mich fest?“

„Ich denke nicht daran. Kommen Sie nur, Ihr Freund Jenkins hat sich eine höhe Suppe eingebrockt, und es kann sich leicht herausstellen, daß Sie und ich seine einzigen Freunde sind. Ich will Sie nicht zwingen, aber —“

„O, ich werd' schon so kommen,“ fiel die Frau, keineswegs beunruhigt, ein. „Ich muß wohl, aber wissen möcht' ich, wer Sie sind, und was das alles zu bedeuten hat.“

„In ein paar Tagen werden wir uns schon besser kennen und verständigen,“ versetzte Carnow freundlich.

Unter einigen leise gemurmelten Bemerkungen traf Fanny ihre Vorbereitungen und fuhr bald darauf mit Carnow davon, sich im Stillen beglückwünschend, daß ihr wenigstens eine feine Unterkaufst versprochen worden war.

(Fortsetzung folgt.)

Privatsparverein Altensteig.

E. G. m. b. H.

Einladung

zur Generalversammlung
auf Mittwoch, den 21. Dezbr. d. J.
abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr

in das Gasthaus zum Auler hier.

Tages-Ordnung:

- 1) Publikation des Rechnungsergebnisses pro 1. Juli 1903/04.
 - 2) Entgegennahme des Berichts des Aufsichtsrats über die Rechnungsprüfung und Entlastung des Vorstands.
 - 3) Beschlussfassung über Verwendung des Reingewinns.
- Die Rechnung ist in dem Geschäftszimmer des Kassiers zur Einsicht der Genossen aufgelegt.
Den 12. Dezbr. 1904.

Vorstand:
Walter. Luz

Altensteig.

Geschäftsanzeige und Empfehlung.

Schreibe mein neu eingerichtetes gutsortiertes
Lager in

Conditoreiwaren

Lebkuchen, Mandelkonfekt, selbstgemachte
schönste Ciernudeln

Strümpfe, Socken, Kinderkittel, Strumpf-
längen und Strumpfwolle
sowie Anfertigung aller Arten Strickwaren.

Frau Katharine Deugler
vorm. Haschold.

Altensteig.

Neujahrs-Karten.

empfehle in schöner Auswahl zu
billigen Preisen

H. Schuller Ww.
Buchbinderei.

Das Auskunfts-, Hypotheken- und
Liegenschafts-Bureau

von

Jul. Wurst

Verwaltungsaktuar in Nagold

übernimmt den An- und Verkauf von Liegenschaften, speziell ge-
werbl. Art, besorgt Hypothekendarlehen in beliebiger Höhe, erteilt
Auskunft in Rechts-, Geld-, Kredit-, Privat- und vielen anderen
Angelegenheiten. Vertreibung von Forderungen. Strengste Ver-
schwiegenheit. Verbindung mit allen Plätzen.

Bilder-Bücher

in reicher Auswahl

empfehle zu den billigsten Preisen die

W. Nieker'sche Buchhandlung.

Altensteig.

Auf bevorstehende Weihnachten

empfehle mein reichhaltiges Lager in



Spielwaren



und

Christbaumschmuck

mit vielen Neuheiten ausgestattet
sowie

Schmuckgegenstände, Photographierahmen

Spiegel und Porträts, verschiedene Korbwaren

Haushaltungsgegenstände

Glas und Porzellan, Stöcke, Schirme, Pfeifen

Cigarren und Tabak

allerlei Weiß- & Wollwaren

Kragen und Cravatten, Hosenträger, Taschentücher, Corsetten

Fertige Schürzen, seidene Tücher, Herrenhemden, Unterleibchen

Unterhosen, Schurzengle, Hemdenflanelle

Reste von Kleider- und Blousenstoffen

wollene Bett-Tücher, Bettvorlagen

Strümpfe, Socken, Kinderkittel, Tellermützen, Handen, Schwalen, Handschuhe

Jagdwesten, Sweaters, Damenjaquets & Blusen.

Reelle Bedienung! Billigste Preise!

da ich durch günstige Einkäufe, ebenso gut wie meine Konkurrenten nur
mit tüchtigen Häusern arbeite.

Achtungsvollst

Friedrich Adrion.

allerlei Spezereiwaren

frische Eier und Zwiebel

Kaffees, roh und gebrannt

von 80 Pfennig an pro Pfund

billigere Ware führe ich nicht, da sie erfahrungsgemäß der Kundenschaft selbst
zuwider ist.

Der Obige.

Altensteig.
Nächsten Samstag u. Sonntag
den 17. und 18. Dezember



**Mehel-
suppe**
mit gutem Stoff bei
Karl Dentler
& Söhne.

**Deffert- und
Stärkungsweine**
Malaga, Madeira
Sherry, Portwein
untersucht und begutachtet
1/2 Flasche Mk. 1.80
1/4 Flasche Mk. 1.—
empfiehlt
Ehren. Burgard jr.
Altensteig.

Altensteig.
Schöne Äpfel
pr. Pfd. 10 Pfg., pr. Ztr. 7 Mk.
empfiehlt
Gerber Weisse.

Altensteig.
Einige
Kanarienhähne
gute Sänger, hat zu verkaufen
Fr. Wurster
oberhalb am Bienen.

Kochbücher:
Halm
Löffler
Kübler
vorzüglich in der
W. Nieker'schen Buchhdlg.
E. Paul.

Altensteig.
Schweinemastpulver
(vorzügliches Mittel, die Fresslust
der Schweine zu vergrößern, sobald
solche im Gewicht sehr nach zu-
nehmen), empfiehlt in Paketen à
1 Pfd. zu 1 Mk.
G. Schneider.

NB. Ferner empfehle ich:
Glyral
vorzügliches Mittel gegen Motten
und Mäuse in Dosen à 50 Pfg
und 90 Pfg.
der Obige.

Verloren
ging am Freitag 2. ds. von
Ettmannweiler nach Edhausen
ein grau weiß.

Mantelkragen.
Der redliche Finder wird gebeten,
denselben im Baum in Altensteig
abzugeben.

Egenhausen.
**Fuhrmanns-, Schäfer-
und Metzgerhemden**
sind wieder eingetroffen bei
J. Kallenbach.

**Teinacher
Hirschquelle**
Bad Teinach. (Württ. Schwarzwald)

Treibriemen
besten Qualität
bei Gebr. Steus, Esslingen
Gerber- & Treibriemenfabrik

Altensteig.

Zu

Weihnachts-Geschenken

halte ich empfohlen:

- | | |
|-------------------|-------------------|
| Bestecke | Rahmservice |
| Besteckkörbe | Rauchservice |
| Blumentische | Reibmaschinen |
| Briefkästen | Revolver |
| Brotkapseln | Saftpressen |
| Brotkörbe | Salatbestecke |
| Bügeleisen | Salatschüsseln |
| Bügelöfen | Salztonnen |
| Butterfässer | Salz- und |
| Buttermaschinen | Pfefferstreuer |
| Cabarets | Servierbretter |
| Cassetten | Serviettenringe |
| Deffertbestecke | Spätzlesmaschinen |
| Dokumenten- | Sparbüchsen |
| kästen | Spirituskocher |
| Eierservice | Schirmständer |
| Essig- und | Schlitten |
| Delgestelle | Schlittschuhe |
| Fleischhack- | Schlüsselkästen |
| maschinen | Tafelaufsätze |
| Fruchtkörbe | Tafelwagen |
| Gansbräter | Taschenmesser |
| Geldkörbe | Theeservice |
| Germania-Eisen | Theesiebe |
| Gewürzkränze | Teigrührmaschinen |
| Gadmesser | Toiletteneimer |
| Honig- und | Torten- und |
| Butterdosen | Ruchenplatten |
| Jagdbecher | Tortenschaukeln |
| Kaffeebretter | Transmierbestecke |
| Kaffeekannen | Vogelkäfige |
| Kaffeemühlen | Waffeleisen |
| Kopierpressen | Wärmflaschen |
| Krauthobel | Wandteller |
| Laubsägewerkzeuge | Waschgarnituren |
| Melkeimer | Waschmangen |
| Messerputz- | Waschmaschinen |
| maschinen | Waschwind- |
| Messingpfannen | maschinen |
| Milchsatten | Wassergölten |
| Nudelschneid- | Weinfrüge |
| maschinen | Werkzeugkasten |
| Obstkörbe | Wiegemeßer |
| Ofenschirme | Zeigerwagen |
| Petroleumherde | Zuckerdosen |
| Petroleumöfen | Zuckerfäßen |

sowie alle sonstigen

Haushaltungsgegenstände.

Paul Beck.

Altensteig.

Gesang-Bücher

in geschmackvoller Ausführung und reicher
Auswahl

sowie

Gebet-Bücher

empfiehlt zu billigsten Preisen die
W. Nieker'sche Buchhandlung
E. Paul.

Magold.

Zu Weihnachtsgeschenken.



Der Unterzeichnete erlaubt sich, seine zu Weihnachtsgeschenken geeigneten bekannten und vorzüglichsten

Näh-Maschinen

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Aus Reparaturen werden prompt besorgt.
Nadeln und Del stets vorrätig.

J. Rinderknecht,

Sattler u. Tapezier.

Auskunftei J. Müller, Stuttgart

Vogelfangstr. 16.

Ehe man nicht die Auskunftei befragt hat, nebe man keine Heirat, Verlobung oder Geschäfts-
verbindung ein. Es werden den Aufragenden durch ge-
wissenshafte Auskünfte über Personen betreffs Vermögen,
Mitgift, Ruf, Charakter, Vorleben, Kreditfähigkeit
u. s. w. viele Enttäuschungen erspart. Aufenthaltser-
mittlung von Personen, Verschollener und händlicher
Schuldner, Ermittlung in Erbschafts- und Prozeßsachen,
Einstreibung von Schuldsforderungen, Rat und Aus-
kunft in allen Familien-, Privat-, Rechts-, Geld-,
Kredits-, Kauf- und Verkaufangelegenheiten, Hypo-
theken- und Immobilienverfehr, Beobachtung und
Ueberwachung von Personen, Strengste Verschwiegen-
heit. Vertreter an allen Orten. Veltestes, grösstes
und leistungsfähigstes Bureau in Süddeutschland.
(Auch schriftliche Beledigung.)

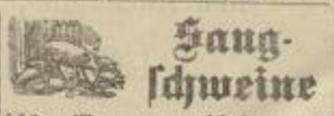
Bitte ausschneiden und aufbewahren!

Lampenschirme

in geschmackvoller Ausführung
empfiehlt die W. Nieker'sche Buch- und Schreibwarenhandlung, E. Paul.

Puppen- Perücken

fertigt aufs feinste an
Kirn, Freient
Altensteig.



**Fang-
schweine**
schöne Ware, gut verschnitten, ver-
kauft

Bruderhaus Götteltingen.

Huste nicht

sondern verwende bei Erkäl-
tungen gegen jeden Husten,
Heiserkeit, Katarrh, Verschleim-
ung, Influenza auch Krampf-
husten u. s. f. bei
Carl Mill's
allein echte Spitzwegenerich

Brustbonbons.

Nur echt in Paketen à 10
und 20 Pfg. mit dem Namen
Carl Mill zu haben in Alten-
steig bei E. W. Lutz Nachf.
u. S. Springer; Böllingen: J.
Froh; Edhausen: W. Hall;
Falsgrabenweiler: J. W.
Schiffelen; Stammersfeld: E.
Schalch.

Süßen!

Wer daran selbst, gebrauche
die alleinstehenden süßen-
stehenden und wohlschmeckenden
Kaiser's

Brust-Caramellen

(Wahl-Gebrat in fester Form).
2740
not. beglaubigte
Jugend, beweisen
den sichern Erfolg bei
Husten, Heiserkeit, Ra-
tarrrh u. Verschleimung.
Paket 25 Pfg.
Niederlage bei:
Fr. Platz in Altensteig.

